

27. September abends einen großen Fackelzug. Der führte nach Schätzung der Lippischen Landeszeitung etwa 1.500 alte und junge Schüler unter Vorantritt einer (diesmal zivilen) Blaskapelle vom Schulhof aus durch die Innenstadt auf den Schloßplatz, wo der Große Zapfenstreich intoniert wurde. Anschließend versammelte man sich, durstig und begierig auf das Wiedersehen mit alten Schulkameraden, zum unvermeidlichen Kommers in der Stadthalle, der ehemaligen Reitbahn am Rosental. Dort gingen die Wogen der Stimmung bald hoch, und die diffizile Akustik ließ an alle gerichtete Worte kaum verständlich werden, aber die Ernennung von sieben alten Herren zu Ehrenmitgliedern der Vereinigung wurde dennoch wahrgenommen und dankbar begrüßt.

Jene Jahre waren überhaupt eine hohe Zeit für die Vereinigung der Ehemaligen. Viele Nachkriegsnöte waren überwunden, wirtschaftlich ging es aufwärts, der Drang, Jugendfreunde wiederzusehen und gemeinsame Erinnerungen auszutauschen, war groß. Damals entstand auch, von den Ehemaligen herausgegeben, die Zeitschrift *Der Leopoldiner*, von der in den Jahren 1953 bis 1970 34 Nummern erschienen sind. Dort finden sich zahlreiche Beiträge von hohem Wert für die Schulgeschichte. Die Herren Oberregierungs- und Gewerberat a.D. Hausmann, Landgerichtsdirektor a.D. Theopold, Dr. med. dent. Gustloff, Apotheker Schultze und Oberstleutnant a. D. Wulkopp haben sich als Herausgeber der Hefte wirkliche Verdienste erworben. Etwa in der Mitte der sechziger Jahre schlug die Stimmung dann um, und die Neigung der Abiturienten, sich einem Ehemaligenverein anzuschließen, schwand zusehends.

Der Neubau für das Leopoldinum I

In der ersten Hälfte der fünfziger Jahre entwickelte sich die Schülerzahl an beiden Leopoldinen so, daß das L I knapp 600 Schüler hatte, das L II etwa hundert Schüler mehr. Im Mai 1954 war eine Höchstzahl erreicht, damals meldeten die beiden Gymnasien zusammen 1309 Schüler. Es war höchste Zeit für eine räumliche Entlastung.

Dafür waren die Weichen aber nun auch endlich gestellt. Am 30. Juli 1953, dem letzten Schultag vor den Sommerferien, war auf dem ostwärts an das Grundstück des Leopoldinums anstoßenden Gelände auf dem Kuhkamp an der Hornschen Straße der Grundstein für einen Neubau

gelegt worden, der das L I aufnehmen sollte.⁵⁵⁸ Erfreulicherweise war man von dem ursprünglichen Plan, nur eine beschränkte Erweiterung durch zwei oder drei Schulpavillons zu schaffen, abgekommen; jetzt war ein großer selbständiger Bau mit drei zweistöckigen Trakten vorgesehen. Bei der Grundsteinlegung war auch Dr. Gustloff anwesend, der Vorsitzende der Vereinigung ehemaliger Leopoldiner, der als Schüler 1905 schon die Grundsteinlegung des stattlichen Baus Hornsche Straße 48 miterlebt hatte.

Der Plan für den Neubau stammte von Regierungsbaurat Kurt Wiersing, dem Leiter des staatlichen Hochbauamts Detmold, in dessen Händen auch die Baudurchführung lag. (Herr Wiersing hat in Detmold auch 1957-61 das Gebäude der Bezirksregierung, 1961-63 das NW Staatsarchiv und 1965-68 die Neue Aula und das Tonmeisterinstitut der Musikakademie im Palaisgarten gebaut.) Die Fundamentierungsarbeiten für das neue Leopoldinum in der Werreniederung erwiesen sich als noch schwieriger als sowieso schon erwartet. Dennoch ging der Bau gut voran, und am 8. Dezember 1953 konnte das Richtfest für die ersten beiden Trakte gefeiert werden. In einem zweiten Bauabschnitt wurden dann am 1. April 1954 der östliche Trakt und die Aula in Angriff genommen, für diese Teile war das Richtfest am 6. Juli 1954.

Selbstverständlich beschäftigten die Planung und das Heranwachsen des Neubaus die Schule sehr. Daneben stellte aber auch der innere Schulbetrieb seine Aufgaben und brachte Veränderungen. So gab es seit 1953 am L I, seit 1955 am L II wieder ein Anstaltsseminar, in dem, der damaligen Ausbildungsordnung entsprechend, Referendare ihr erstes Ausbildungsjahr absolvierten. Für dieses zusätzliche Gebiet waren, neben den Mentoren für die verschiedenen Unterrichtsfächer, in erster Linie am L I Dr. Peters, am L II Dr. Schmidt zuständig.

Leider ließ Dr. Altfelds Gesundheitszustand zu wünschen übrig. Der verdienstvolle Leiter des L II mußte sich zum 1. Mai 1954 in den Ruhestand versetzen lassen. Fast ein Jahr lang versah anschließend seine Dienstgeschäfte OStR Dr. Schmidt, der schon als Schüler von 1915 an bis zur Reifeprüfung 1920 Leopoldiner gewesen war. Am 1. April 1955 wurde als Nachfolger für Dr. Altfeld OStD Erwin Winkelmann eingesetzt. Herr Winkelmann (1899-1969) hatte reiche Erfahrung aus vielseitiger Tätigkeit im höheren Schuldienst auch im Ausland, so in Valparaiso (Chile), auch bereits als Schulleiter in Marburg, Rom und Davos.

⁵⁵⁸ Bericht über die Grundsteinlegung: *Der Leopoldiner*, Jg. 1 Heft 2, 1953, S. 4-7.

In den neuen Häusern wurde unterdessen der Innenausbau energisch vorangetrieben, und mit Schuljahresbeginn 1955/56 konnte das L I in sein neues Haus einziehen. Die offizielle Einweihungsfeier fand am 5. November 1955 statt in der inzwischen fertiggestellten neuen Aula. Bei dieser Gelegenheit trat zum erstenmal das Gemeinschaftsorchester der Detmolder höheren Schulen vor die Öffentlichkeit, das später zum Detmolder Jugendorchester geworden ist.

Das neue Gebäude, das so gar nicht den herkömmlichen Vorstellungen von einem Schulhaus entsprach, wurde von manchem Betrachter zunächst mit Befremden und nicht ohne Vorbehalt angeschaut. Doch bald setzte das qualitätsvolle Neue sich durch, und die Schule war dankbar für und froh über ihr modernes, zweckmäßiges und schönes Zuhause. Den drei Trakten wurden „nach den Hochschulstädten des Ostens“⁵⁵⁹ die Namen Königsberg, Danzig und Breslau gegeben. Die Eingangshalle schmückte ein großes Glasfenster, geschaffen von dem in Detmold lebenden Künstler Karl Ehlers, von dem auch die Stele vor der Neuen Aula im Palaisgarten stammt. Regierungsbaurat Wiersing war mit



Das neue Haus des Leopoldinums I
Privatbesitz

⁵⁵⁹ *Jahresbericht 1955/56* des L I.

Recht stolz darauf, daß er ein zweizügiges Gymnasium für eine Gesamtsumme von weniger als 1 Million DM gebaut hatte. Man muß diese Summe einmal mit dem vergleichen, was einige Jahre später für Schulbauten hat ausgegeben werden müssen.

Im April 1956 kam am Rande des Grundstücks noch ein Wohnhaus für den Hausmeister hinzu, in das die Familie Grüntgens einzog. Herr Hubert Grüntgens und seine Frau haben die fast 23 Jahre hindurch, die das L I auf diesem Gelände lebte und arbeitete, ihren Dienst vorbildlich getan, hochgeschätzt von Lehrern wie von Schülern.

Naturwissenschaftliche Fachräume waren für den Neubau vorerst aus Kostengründen nicht vorgesehen, anfangs benutzten L I und L II noch die Fachräume im Ostflügel des Altbaus gemeinsam. Mit der Zeit aber wurden auch im Neubau Fachräume für Physik, Chemie und Biologie zunächst im Kellergeschoß geschaffen, nicht zuletzt dank dem Geschick von OStR Kleeberg und seinem Einsatz für die Sache. Vollkommenere Arbeitsbedingungen bekamen die Naturwissenschaftler etwa zehn Jahre später, als ein Erweiterungsbau neue Möglichkeiten eröffnete. Eine neue Turnhalle konnte Anfang 1961 in Betrieb genommen werden.

Zwei selbständige Leopoldinen als Nachbarn

Reformen. Die Stadt wird Unterhaltsträger

So lagen nach der Fertigstellung des Neubaus für das L I beide Gymnasien unmittelbar nebeneinander. Jedes war selbständig und unabhängig, aber es gab über das Bewußtsein der gemeinsamen Herkunft hinaus noch allerlei Verbindungen und Verflechtungen: In den ersten Jahren wurden noch naturwissenschaftliche Fachräume des L II von Klassen des L I mitbenutzt, meistens gaben einige Lehrer ein paar Wochenstunden auch an der Nachbarschule, um dem fächerspezifischen Bedarf gerecht zu werden. Im ganzen wird man von dem folgenden Jahrzehnt, während dessen die Herren Reich und Winkelmann Direktoren der beiden Gymnasien waren, etwa dasselbe sagen können, was oben bereits aus der *Geschichte der Stadt Detmold* für die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts zitiert wurde: Die Schule führte in gleichmäßiger, stiller Arbeit einen Jahrgang nach dem anderen zum Abitur.